

## Begriffserläuterungen zu Schlüsselbegriffen der Bildungsplanreform

### Verweise - Abkürzungen P - I - F - L - O

- P** Verweis auf prozessbezogene Kompetenzen
- I** Querverweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen
- F** Verweis auf andere Fächer
- L** Verweis auf Leitperspektiven
- O** Verweis auf Orientierungspan

### Leitperspektiven - Abkürzungen BNE - BTV - PG | BO - MB - VB

#### Allgemeine Leitperspektiven

- BNE Bildung für nachhaltige Entwicklung
- BTV Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
- PG Prävention und Gesundheitsförderung

#### Themenspezifische Leitperspektiven

- BO Berufliche Orientierung
- MB Medienbildung
- VB Verbraucherbildung

<p>Bildungsstandards</p>	<p>Bildungsstandards sind Vorgaben, die definieren, welche Kompetenzen Schülerinnen und Schüler zu einem festgelegten Zeitpunkt erreicht haben müssen. Sie werden überwiegend im Zweijahresrhythmus ausgewiesen (s. Standardstufen).</p>
<p>Kerncurriculum</p>	<p>Summe der verbindlichen Inhalte der baden-württembergischen <u>Bildungsstandards</u>, in 3/4 der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit zu erreichen</p>
<p>Kompetenzen -prozessbezogen -inhaltsbezogen</p>	<p>Seit den Bildungsplänen 2004 werden anstelle der Unterrichtsinhalte die Kompetenzen ausgewiesen, die Kinder und Jugendliche erwerben sollen. Im Vordergrund steht nicht, was die Lehrkraft unterrichtet, sondern was die Schülerin bzw. der Schüler lernt.</p> <p>Prozessbezogene Kompetenzen beziehen sich auf das Ende des jeweiligen Bildungsganges, also in der Grundschule auf Klasse 4, in der Sekundarstufe auf den Mittleren Schulabschluss. Sie sind übergreifende, allgemeine das Fach betreffende Kompetenzen, die nicht an bestimmte Inhalte gebunden sind und sich im Bildungsprozess bis zum Ende des Bildungsgangs individuell herausbilden.</p> <p>Die Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen werden zusätzlich in Zwischenstufen ausgebracht (also beispielsweise in der Grundschule auch in Klasse 2). Sie zeigen auf, an welchen Inhalten die Kompetenzen bis zur entsprechenden Standardstufe (s.u.) erworben werden und legen fest, über welche fachlichen Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler am Ende der jeweiligen Standardstufe verfügen sollen.</p>

Kontingents-tudentafel	Die Kontingents-tudentafel einer Schulart legt die Gesamtzahl der Jahreswochenstunden in einem Fach, einem Fächerverbund oder in einem Fächerfeld innerhalb eines Bildungsgangs fest. Wie diese Jahreswochenstunden auf die beteiligten Fächer und Schuljahre verteilt werden, entscheidet die Schule; sie kann damit eigene Schwerpunkte setzen.
Niveaustufen	Die Niveaustufen weisen unterschiedliche Grade der Durchdringung im Hinblick auf eine Kompetenz aus. Dies kann sich in der Quantität oder Komplexität zu vermittelnder Unterrichtsinhalte, Fertigkeiten oder Fähigkeiten ausdrücken.
Schulcurriculum	Das Schulcurriculum umfasst 1/4 der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit, z.B. zur Vertiefung und Erweiterung der inhaltlichen Vorgaben der baden-württembergischen Bildungsstandards.
spiralcurricular	Ein Unterrichtsgegenstand oder eine angestrebte Kompetenz wird im Verlauf des Bildungsgangs immer wieder aufgegriffen, auf jeweils höherem und komplexerem Niveau behandelt und somit gleichermaßen altersangemessen wie auch vertieft vermittelt.
Standardstufen	Festgelegte Zeitpunkte, zu denen bestimmte Bildungsstandards erreicht worden sein müssen. Standardstufen werden überwiegend im Zweijahresrhythmus ausgewiesen und beziehen sich auf die jeweils vollendete Klassenstufe. Bildungsplan Grundschule: Standardstufen 2 und 4 Gemeinsamer Plan Sekundarstufe I: Standardstufen 6 (OS), 9 (HSA), 10 (MSA) Bildungsplan Gymnasium (G8): Standardstufen 6 (OS), 8, 10, 12
Wahlpflichtfach	Ein Fach, zu dem es vorgeschriebene Alternativen gibt, unter denen ausgewählt werden kann (Wahl). Eines davon muss jedoch belegt werden (Pflicht).

## Lernwegelisten

Lernwegelisten präzisieren die Kompetenzformulierungen in den einzelnen Zellen des Kompetenzrasters. Jede Lernwegeliste gibt eine Übersicht über die Teilkompetenzen, die in diesem Lernfortschritt ausgebaut werden, sowie über die dafür vorliegenden Lernmaterialien, die den Ausbau unterstützen. Unter Teilkompetenzen werden die verschiedenen Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die Kenntnis einzelner Inhalte verstanden, aus denen sich die übergreifende Kompetenz des Lernfortschritts zusammensetzt.

Die Auswahl aus mehreren Zugängen (Lernmaterialien) ermöglicht den Lernenden differenzierte Lernwege. Den einen reichen wenige Lernmaterialien, um alle Teilkompetenzen hinreichend auszubauen, andere benötigen mehr und kleinschrittigeres Lernmaterial.

Die Zuordnungen der Niveaustufen G M E auf die Teilkompetenzen beziehen sich auf die Arbeitsfassung (Stand August 2014) des Bildungsplans 2016. Sie dienen der Orientierung, welche Kompetenzen für welchen angestrebten Bildungsabschluss relevant sind. Ob diese Information den Lernenden bereitgestellt wird oder nur in den Beratungsgesprächen angesprochen wird (ggf. Kopie ohne diese Spalte), bleibt den Schulen überlassen. In der Orientierungsstufe nimmt der Bildungsplan nur vereinzelt Differenzierungen zwischen den Niveaustufen vor.

Die kompetenzbezogene Lernwegeliste kann Lehrkräften dabei helfen, den Lernenden ausreichend passendes Material zur Verfügung zu stellen, mit dem alle Teilkompetenzen erworben, geübt und gefestigt werden können. Wenn Lernmaterialien, wie dies häufig geschieht, in Ordnern im Klassenzimmer bzw. Lernbüro zugänglich gemacht werden, eignet sich die Lernwegeliste als Deckblatt vor den Lernmaterialien zu dem betreffenden Lernfortschritt: Sie verdeutlicht den Lernenden, welche Teilkompetenzen im jeweiligen Materialpaket ausgebaut werden und stellt Bezüge zu den Lernmaterialien her. Für die Lehrenden bieten die Lernwegelisten eine Orientierung zur Zuordnung ihrer bereits vorhandenen eigenen Materialien. Auch Verweise auf Schulbücher bzw. weitere ergänzende Lernmedien können hier ergänzt werden.